



# Beckenrieder Schulblatt

Herausgegeben vom Schulrat Beckenried

Beckenried, 29. Nov. 1971

## Kinder schreiben Aufsätze

### Gedanken zu Kinderaufsätzen

Ende Sommer, beginnende Herbstzeit ist's, Erntezeit. Viele Bäume sind mit Früchten behangen: mit Äpfeln, Birnen, Nüssen usf.. Was liegt da näher, als dass in der Schule davon gesprochen wird.

In einer Klasse der Unterstufe schlägt die Lehrerin vor, die Schüler möchten sich einmal an einen kleinen Aufsatz wagen. Um diesem Vorschlag jeden Charakter eines Schreckgespenstes zu nehmen, lädt die Lehrerin die Kinder ein, sich in Gedanken in eine dieser herbstlichen Früchte zu verwandeln und nun als Apfel, Birne oder Nuss zu erzählen, was sie in dieser Verwandlung erlebt hätten: in dieser ihnen gemässen Phantasiewelt fühlen sich die Kinder daheim - ihre Gedanken streifen durch jene geheimnisvolle Welt zwischen Wirklichkeit und Verzauberung. Was als reiner Aufsatz wie eine Ueberforderung erschiene, wird so zu einem kindgemässen, verführerischem Spiel. Was dabei herauskam, möge durch die folgenden Beispiele vorgestellt werden:

#### Ich bin eine Nuss

Ich freue mich, wenn der Herbst kommt und der Bauer mich pflückt. Wenn die Kuh dem Bauer davon läuft, muss ich lachen. Wenn ein Schmetterling auf meine Nase fliegt kitzelt's mich immer. Hi hi hi! Ich bin eine fröhliche Nuss. Ich bin eine gefleckte Nuss. Hahaha! Wenn die Sonne scheint, bin ich immer froh. Juhe juhe. In der Nacht schlafe ich immer gerne! Hihhi."

#### "Ich bin ein Apfel

Ich hänge am Baum. Die Bauersfrau nimmt mich hinunter. Sie legt mich in den Sack. Sie verkauft mich. Ich koste 5 Rp. Ich bin saftig. Ich bin am Baum gehangen, da hat es mir so gefallen!"

#### Ich bin eine Birne

Ich bin eine grosse Birne. Ich habe feines Fleisch. Die Kinder essen mich gern. Aber sie dürfen mich nicht essen! Ich will am Leben bleiben! Ich bin vom Baum gefallen. Die Kinder nehmen mich. Sie

essen mich. Das Kerngehäuse essen sie nicht. Ich wachse wieder aus den Kernen."

### Ich bin ein kleiner Apfel

Ich bin ein kleiner Apfel. Der Baum ist gross. Die andern Aepfel sind viel grösser als ich. Da kommt ein Wurm. Er frisst von mir ein Stück Fleisch. Der kleine Wurm ist sehr frech. Aber er kriecht aus dem Loch. Aber es ist mein Loch. Jetzt bin ich ein wurmstichiger Apfel. Jetzt lachen mich alle andern Aepfel aus. Das ist sehr traurig. Aber auf einmal kommt ein grosses Gewitter. Da geschieht es, dass der kleine, wurmstichige Apfel nicht mehr wurmstichig und klein ist."

Wenn wir aufmerksam hingehört haben, steht ein Eindruck zuvorderst: so beglückend frohe Kinderstimmen sind, so bedrückend ist Traurigkeit aus Kindermund. Immer wieder geben Kinder Rätsel auf, häufig wortlos stumme, hinter die schon darum nur schwer zu kommen ist, weil die Kinder ihre Erlebnisse, ihre innerste Gefühlswelt nicht in einer direkten Aussage zu formulieren vermögen. Eine kleine, aber erlebnisstarke Verwandlung - diesmal in einem Apfel, in eine Birne oder in eine Nuss - genügt, dass tiefe, sonst verborgen gehaltene, verschüttete Gemütsschichten der Kinder zum klingen gebracht werden. Das mag ein erster Hinweis aus diesen kleinen Kinderaufsätzen sein: was wir von Kindern auf direkte Fragen nur schwer zu wissen bekommen - ihre Aengste und ihre heimlichen Erwartungen - plaudern sie in bestürzender Offenheit aus, wenn sie sich in die Rolle eines andern "Wesens" hineinspielen dürfen.

Diese kleinen Kinderaufsätze vermitteln uns aber darüber hinaus andere, nachhaltige Eindrücke: einmal offenbaren sie uns die Unterschiedlichkeit und Intensität der kindlichen Erlebniswelt. Gleichzeitig aber wird auch erkennbar, dass in jedem Kind eine Grundstimmung vorherrscht, unter der sein ganzes Erleben in einem gewissen Mass richtungsbestimmt ist. Dies wird einerseits besonders deutlich in jenem Aufsatz, aus dem fast nur helle Töne klingen, andererseits erschütternd deutlich aus dem letzten Aufsatz, der von Traurigkeit, von Schmerz und von Verzagtheit geprägt ist; tröstlich aber klingt darin eine Hoffnung nach, die Ahnung einer Macht, einer Gewalt, die vielleicht alles zum Guten zu wenden vermag.

Wie leicht fällt dem von Lebenslust übersprudelnden Kind die Begegnung mit der "Welt", wie schwer aber jenem, das von schmerzlicher Traurigkeit wie gebeugt erscheint. Sollen Kinder aber - das lebenslustige und das tief traurige - und mit diesen beiden "Extremen" sind alle dazwischenliegenden Erlebnisweisen mitgemeint-, sollen diese Kinder schrittweise zur Mündigkeit hingeführt werden, müssen sie die ganze Spanne menschlicher Erlebnismöglichkeiten altersgemäss erfahren, durchleben, sich zu eigen machen können. Wie aber können wir diesem, wie jenem Kinde in diesem Sinne helfen? Sicher nicht dadurch, dass wir dem vor Lebenslust überschäumenden Kind jene zum Menschen unabdingbar gehörenden Erlebnisweisen von Leid und Schmerz, von

nagendem Zweifeln und verzehrender Traurigkeit mit Worten ausmalen, dem beklemmend traurigen Kind hingegen Freude und Lebenslust "predigen". Der rechte Weg führt über den Alltag, über die vielen kleinen Begebenheiten, die zur Freude verleiten oder die irgendein kleines oder grosses Leid in sich bergen. Leid nicht abschütteln, sondern wirklich erfahren, Freude in inneres Glück verwandeln: dies führt über viele Stufen zu wirklicher, menschlicher Reife. Solche "Einübung im Alltag" ist wirkliche Lebenshilfe, was ja Erziehung sein will und sein soll.

Noch eine Frage mag kurz gestreift sein: wird das traurige Kind ein Kind voller Angst und Traurigkeit bleiben, wird es ein ganzes Leben diese Last mit sich tragen müssen? Wird das frohe, lebenslustige Kind mit einem überbordenden Uebermut durch sein ganzes weiteres Leben gehen? Einmal: das Reifen junger Menschen führt über viele kleine Stufen. Wir wissen in keinem Fall, welche Möglichkeiten das innere Entwicklungsgesetz eines jeden Kindes zulässt; wir wissen auch nie, welche Erlebnisse, die von aussen ausgelöst werden, die Entwicklung eines Kindes in eine andere Richtung verweisen, Beide Extreme aber: das lebenslustige und das tief traurige Kind haben auf viele Weisen die Chance, den Weg in den ganzen Erlebnisbereich des Menschen zu finden, so wir nur - als heute vielfach verschumpfte Erzieher - sie aufmerksam aber leise führen. Aus dem vor lauter Lebenslust übersprudelnden Kind kann ein besinnlicher Mensch mit gewinnender Herzlichkeit werden so gut wie das traurige, von Aengsten geplagte Kind sich zu einem ernststen Menschen mit einem leisen, aber nie ganz unterdrückbaren Schalk zu wandeln vermag.

Kommen wir noch einmal zum Anlass unserer Gedanken zurück: Kinder haben in kleinen Aufsätzen hier und dort ein kleines Fenster geöffnet, durch das ein Blick in ihr Inneres zu fallen vermag. Es gibt viele Weisen solch kleiner Einblick in Kinderherzen. Nutzen wir sie; lassen wir uns durch sie - ohne falschen Uebereifer - zur Einsicht hinleiten, was dieses, was jenes Kind braucht, um zu einem ausgeglicheneren, erlebnisstarken Menschen heran zu wachsen.

b.

## Schulchronik

Ein Jahr ist seit dem Erscheinen der letzten Schulchronik verstrichen. Man gestatte deshalb dem Chronisten, dass er um ein paar Zeilen weiter aushole.

Seit dem Frühling 1970 wirkt Monika Staub als Lehrerin an unserer Schule. An der letzten Schulgemeindeversammlung vom Maien 1971 wurden die Lehrer Beat Gisler und Alex Scherer neu gewählt. Zu ihnen gesellten sich zu Beginn des neuen Schuljahres Frau Elisabeth Blättler, Kindergärtnerin, Ruth Schärer, Hauswirtschaftslehrerin und Anton Wigger, Lehrer. Als Hilfslehrerinnen konnten Frau Dr. Blom (Turnen) und Frau Pauchard-Schaller (Handarbeit) gewonnen werden. Wir wünschen allen viel Freude, frohen Einsatz und Süsshaftigkeit in unserem schönen Dorf am See.

Nach kurzer Wirksamkeit verliessen Agnes Nöpflin, Kindergärtnerin und Karl Hurschler, Lehrer, unsere Schule, derweil Elisabeth Fink nach jahrelanger erfolgreicher Tätigkeit an der Hauswirtschaftsschule vom Lehrer- in den Ehestand wechselte. Elisabeth Fink hat sich durch Eifer und Können das Vertrauen der Eltern und der Schulbehörde und die Zuneigung der Schülerinnen erworben. Die Lehrerschaft schätzte sie als fröhliche, allzeit hilfsbereite Kollegin. Ihr und allen, die Abschied genommen haben, sei aufrichtig gedankt.

Im Herbst 1970 konnte eine erste Ausweichklasse (3.4.) eröffnet werden, im Frühling 1971 folgte die zweite (1.2. Kl.). Beide Gruppen sind nun, im neuen Schuljahr, um eine Klasse gestiegen. Mit der Einführung der Ausweichklassen ist ein vom Schulrat seit Jahren angesteuertes Ziel zum schönen Teil erreicht. Die häufigen und mitunter massiven Lehrerwechsel haben diesbezüglich Pläne immer wieder unliebsam durchkreuzt.

Der bisherige Gemeindesaal wird nun ebenfalls als Schulzimmer benützt. Seit Bestehen des "neuen" Schulhauses war er der Versammlungssaal der verschiedenen Gemeinden. Wie viele wohldurchdachte Beschlüsse sind in seinen vier Wänden gefasst worden! Wie viele verdiente Männer hat er kommen und gehen sehen! Kluge Voten hat er mitangehört, Stürme, hitziges Rasonieren haben ihn nicht aus den Fugen gebracht. Er hat Herrn Kallenbachs Zeichenschule beherbergt und unsere losen Streiche geduldet, hat sich an Herrn Niederrösts Schülerorchester und an Sr. Gerbergas Schülertheater gefreut. Kurz: er hat der Gemeinde redlich gedient und dient hier nun weiter als helles, geräumiges Schulzimmer.

Die Räume der Sekundarschule und der 6. Klasse wurden mit neuen Schulmöbeln ausgestattet. In einer ersten Etappe liess der Schulrat die Wandtafeln einiger Zimmer überholen. Dank des ausserordentlichen Kredites, den die Bürgerschaft an der letzten Schulgemeinde gewährt hat, ist der Schulrat in der Lage, die Klassen mit modernen

Unterrichtshilfen auszurüsten. Ein lang gehegter Wunsch der Lehrerschaft geht damit in Erfüllung.

Die Gemeinden Buochs, Ennetbürgen, Emmetten und Beckenried haben miteinander eine Sprachheilschule eröffnet. Als Lehrerin konnte die erfahrene Logopaedin Frl. E. Stuber gewonnen werden. Frl. Stuber unterrichtet an zwei Tagen in Beckenried. Wir schätzen die Sprachheilschule als eine wertvolle Hilfe für alle Sprach- und sprechbehinderten Kinder und wünschen unserer Kollegin viel Freude und Geduld.

Die vom Schulrat durchgeführten Freizeitkurse sind bereits zur Tradition geworden. Jedes Jahr arbeiten an die hundert Schülerinnen und Schüler begeistert mit. Mit einer gutbesuchten Ausstellung der Arbeiten und der Aufführung des "Beggrieder Chrippespili" im Ridli fanden die letztjährigen Kurse ihren Abschluss. Dem Schulrat, den Damen und Herren der Kursleitung sei herzlich gedankt.

Während den vergangenen Herbstferien haben annähernd 100 Schülerinnen und Schüler eine herrliche Jugendsportwoche im Engadin verbracht. Den Leiterinnen und Leitern sei für ihren selbstlosen Einsatz herzlich gedankt.

Schul- und Kirchenrat haben gemeinsam einen Flügel angeschafft. Im Singsaal (Aula) hat er seinen Platz gefunden. Wir sind allen dankbar, die ihm Sorgfalt angedeihen lassen und ihn nicht mit einem Abstellisch verwechseln. Das prächtige Instrument - ein Petrof - wird vor allem dem Schulgesang und dem Kirchenchor dienen. Sollte er gelegentlich zur Ehre eines Konzertflügels aufsteigen, freuen wir uns darüber ganz besonders.

wk

### Ohne Organisation geht es nicht.....

Unterrichtsbeginn: ist um 08 00 und um 13 15. Die Kinder dürfen frühestens eine Viertelstunde vor Unterrichtsbeginn auf dem Platze sein.

Unterrichtsschluss: (11 15, 15 30, -16 30 Sek. und Abschlussklassen) Wir halten dafür, dass die Kinder nach Unterrichtsschluss nach Hause zu gehen haben. Wer nachmittags und nach der Schule auf dem Pausenplatz spielen will, kann dies nach 16 00 tun. Er muss aber zuerst zu Hause gewesen sein.

### Mäntel, Jacken, Trainer, Schirme

...werden oft verwechselt, oder sie bleiben als scheinbar herrenloses Gut in Schulgang und Turnhalle zurück. Bitte Effekten bezeichnen.

### Schülerversicherung

Unfälle, die von der Schülerversicherung übernommen werden, sind immer dem Klassenlehrer/Klassenlehrerin zu melden.

Wir bitten Sie, liebe Eltern, den vorerwähnten Punkten Ihr Aufmerksamkeit zu schenken.

## Die Fachausbildung unserer jungen Lehrkräfte

Da in letzter Zeit immer wieder die Behauptung herumgeboten wird, nicht alle unsere jungen Lehrkräfte hätten eine richtige, fachliche Ausbildung, glaubt der Schulrat allen zu dienen, wenn er nachfolgend Fachausbildung und durch Examina erworbene Lehrerpatente derjenigen Lehrkräfte bekannt gibt, die in den letzten drei Jahren neu an unsere Schule kamen.

### Eintrittsjahr 1969

Frl. Annelies Murer

Lehrerinnenseminar Theresianum Ingenbohl  
1966 Primarlehrerinnenpatent

Frl. Erika Murer

Arbeitslehrerinnenseminar Theresianum Ingenbohl  
1969 Arbeitslehrerinnenpatent

### Eintrittsjahr 1970

Herr Beat Gisler

Lehrerseminar Rickenbach  
1970 Primarlehrerpatent

Herr Alex Scherer

Lehrerseminar Hitzkirch  
1970 Primarlehrerpatent

Frau Monika Slongo-Banz

Gymnasien Académie Ste. Croix, Fribourg/Kantonsschule  
Luzern, Lehramtskurs Luzern  
Ein Jahr Heilpädagogikstudium an der Universität Freiburg  
1967 Matura Typ A  
1968 Primarlehrerinnenpatent

### Eintrittsjahr 1971

Frl. Monika Staub

Lehrerinnenseminar Menzingen  
1971 Primarlehrerinnenpatent

Frau Elisabeth Blättler-Wagner

Töcherschule Zürich Abteilung Frauenbildungsschule  
Abteilung Kindergärtnerinnenseminar  
1964 Diplomabschluss Frauenbildungsschule  
1966 Kindergärtnerinnendiplom

Frl. Ruth Schärer

Handels- und Verwaltungsschule Luzern

Hauswirtschaftsseminar Baldegg

1967 Sekretärinnendiplom d. Handels- und Verwaltungsschule

1970 Hauswirtschaftslehrerinnenpatent

Herr Toni Wigger

Lehrerseminar Hitzkirch

1968 Primarlehrerpatent

## H i n w e i s e

### Freizeitkurs für Erwachsene:

Um die Jahrhundertwende arbeitete man in den europäischen Industrienationen rund 4300 Stunden im Jahr - heute noch 2300 - 2400 Stunden. Auch die Arbeit der Hausfrau nimmt heute dank der Automation weit weniger Zeit in Anspruch als früher. Was tun wir mit der gewonnenen Zeit ?

Wir möchten dazu Anregungen geben und veranstalten im Laufe des nächsten Jahres folgende Bastelkurse für Erwachsene: Bauernmalerei, Keramik, Batik eventl. Weberinnenkurs und Kurs zum Anfertigen von Puppen. Interessenten melden sich bei Heidi Lustenberger, Dorfstr. 65, 6375 Beckenried und geben an, welchen Kurs sie besuchen möchten und welcher Termin ihnen zusagt (Winter - Frühling - nachmittags, abends, Wochentag ? ) Wir werden uns danach richten - soweit es möglich ist.

Vielleicht gehen aus diesen Kursen Künstler od. Künstlerinnen hervor, die sich für die Freizeitkurse der Kinder in kommenden Jahren zur Verfügung stellen.

Die Frauenkommission

### Ausstellung im Kindergarten

Am Sonntag, den 19. Dezember 1971 findet im Kindergarten - wie schon in den letzten Jahren - eine Ausstellung der von den Kindern in Freizeitkursen dieses Herbstes geschaffenen Gegenstände statt. Alle Beckenriederinnen und Beckenrieder seien schon heute herzlich dazu eingeladen.

Schulrat Beckenried

## Ferienordnung 1972

Weihnachtsferien :	24. Dezember	1971 - 5. Januar 1972
Fastnachtsferien :	7. Februar	1972 - 15. Februar 1972
Osterferien :	31. März	1972 - 15. April 1972
Sommerferien :	8. Juli	1972 - 19. August 1972
Schulbeginn :		21. August 1972
Herbstferien :	9. Oktober	1972 - 21. Oktober 1972
Weihnachtsferien :	Beginn:	23. Dezember 1972

Der Schulrat